



ArcheON

FELDFÜHRER



LIEBE(R) ABENTEURER*IN!

Wir heißen Dich in der Welt der archäologischen Schätze von ArcheON herzlich willkommen! Unsere Applikation lädt Dich zu einer Zeitreise ein und hilft Dir, die archäologischen Sehenswürdigkeiten von ArcheON zu entdecken. Damit Du die spannendsten archäologischen Funde finden kannst, ist auch Deine Forschungsarbeit gefragt. Mit Hilfe Deiner Interaktivität kannst Du die Höhepunkte der Ausgrabungen aufsuchen, während Du die archäologischen Fundstellen der österreichisch-ungarischen Grenzregion durchwanderst. Worin besteht der Sinn dieser gemeinsamen Region und wie haben wir die Schätze aufgefädelt? Lese bitte diese kleine Kostprobe, um es herauszufinden:

Das Gebiet des Südburgenlandes und des Komitats Vas sind in Bezug auf historische und archäologische Schätze eine der reichsten Regionen. Dieses Gebiet, seit fast einem Jahrhundert durch eine Staatsgrenze geteilt, war bereits seit der Steinzeit eine einheitliche gemeinsame Region. Die Erforschung archäologischer Werte fand immer auf Staatsebene statt, ohne das gesamte ehemalige gemeinsame Gebiet zu berücksichtigen, und somit wurden einige archäologische Stätten nie im Rahmen einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufgearbeitet. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen museologischen und touristischen Partnern im Grenzgebiet hat es ermöglicht, dass diese historisch entstandene und heute durch eine Staatsgrenze geteilte Einheit im Rahmen eines gemeinsamen touristischen Angebots zum Vorschein treten und einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden kann. Die miteinander untrennbar verbundenen ArcheON Schatzkarte & Feldführer und die mobile App machen die gemeinsamen historischen und archäologischen Schätze sichtbar und auch erlebbar. Die Schatzkarte und der Feldführer lotsen die Besucher umfassend zwischen den Schauplätzen neuer archäologischer Entdeckungen und den Orten mit bereits bekannten historischen Sehenswürdigkeiten. All dies wird durch das interaktive Live-Modul in der mobilen App noch spannender gemacht.

Wir wünschen eine spannende Abenteuer-tour und viel Vergnügen!
Savaria Tourism Nonprofit Kft.



Diese Broschüre wurde im Rahmen des Projektes ArcheON (Nr. ATHU121) im Programm INTERREG V-A Österreich- Ungarn durch Förderung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung erstellt.

Verleger: Savaria Tourism Nonprofit Kft.
Grafik: Yellow Design / Foto: Nóra Dénes / Print: YeloPrint
2022 / ISBN 978-615-01-5280-6

BURG BERNSTEIN

📍 Schlossweg 1.
7434 Bernstein



Die erste urkundliche Erwähnung der Burg Bernstein stammt aus dem Jahr 1199. Sie ist die am höchsten gelegene Festung des Burgenlandes. Der bekannteste Bewohner der Burg war wohl Ladislaus Almásy, dessen Leben als Vorlage für den mit neun Oscars prämierten Film „Der Englische Patient“ diente. Seit 1921 beherbergt die Burg Bernstein Sommergäste. Die Zimmer sind noch mit originalen Möbelstücken eingerichtet.

SCHAUBERGWERK- FELSEN-MUSEUM

📍 Hauptplatz 5.
7434 Bernstein



Bereits im Mittelalter wurde reger Bergbau nach Kupfer und Schwefelkies betrieben. An Hand von naturgetreuen Modellen werden die verschiedenen Abbaumethoden des Edelserpentins von den ersten Grabungen im Stollen bis zum heutigen Tagebau in modernen Steinbrucharanlagen dargestellt. Um 1 m³ Edelserpentin bergen zu können, müssen mehr als 10.000 m³ gemeiner Serpentin abgebaut werden. Im Museum sind Mineralien, Kristalle usw. zu sehen. Der Freilichtbereich ist dem Antimonbergbau Schlaining gewidmet.

HÜGELGRÄBER BERNSTEIN

📍 47.37848, 16.27844



Die Norisch-Pannonischen Hügelgräber in Bernstein sind Begräbnisstätten aus dem 1. und 2. Jahrhundert nach Christus. Zur näheren Information wurde ein Schaugrab errichtet, um den Aufbau und den Bestattungsplatz anschaulich zu zeigen. Auf Infotafeln erhalten Sie nähere Informationen.



BURG SCHLAINING

📍 Rochusplatz 1.
7461 Stadtschlaining



Burg Schlaining liegt in der Nähe der Stadt Oberwart, an der Kreuzung mehrerer Handelsstraßen. Der Name „Schlaining“, der sich damals auf die Burg bezog, wird 1271 als „castrum Zloynuk“ erstmals urkundlich erwähnt. Im 15. Jahrhundert erwarb Andreas Baumkircher die Festung. Sein Name ist heutzutage in der Region von vielen Legenden umwoben - die sogenannte „Baumkircherfehde“ gegen Kaiser Friedrich III. führte schließlich zu Baumkirchers Hinrichtung in Graz.

BURG LOCKENHAUS

📍 Eugen Horvath Platz 1.
7442 Lockenhaus



Die Burg wurde um das Jahr 1200 erbaut und trug anfangs den Namen Leuca. Das Ehepaar Margaret und Paul Anton Keller erwarb die Burg im Jahre 1968 in ruinösem Zustand. Auf Burg Lockenhaus finden jedes Jahr zahlreiche kulturelle Highlights statt wie z.B.: das Kammermusikfestival Lockenhaus und Dracula Eventtheater. Spannende Führungen für Groß & Klein zu den Themen: Fledermaus, Blutgräfin, Dracula, etc. lassen Sie in die Geschichte der Burg eintauchen.

ANTIMONBERGBAU SCHLAINING/GOBERLING

📍 Goberling 118., 7461 Goberling



Schon im 15. Jahrhundert, zu Zeiten Andreas Baumkirchers, des Gründers der Stadt Schlaining, wurden verschiedene Erze abgebaut. Der Bergbau war im Burgenland einst ein bedeutender Industriezweig. Mehr als 200 Jahre lang wurde in der Gegend um Goberling Antimon abgebaut. Antimon wurde in der Industrie, etwa für Bremsbeläge, aber auch in der Heilkunde verwendet. In seiner Blütezeit beschäftigte das Antimonbergwerk in Goberling ca. 160 Arbeiter. Das kleine Bergbaumuseum ist täglich zu besichtigen.

RÖMISCHER SARKOPHAG

📍 Naturpark Geschriebenstein
Bahnhofstraße 2a.
7471 Rechnitz



Bei den Körpergräbern handelt es sich um einen Sandstein-Sarkophag mit Eck-Akroterien sowie um ein Ziegelplattengrab. Die Bestattung im Steinsarkophag war gestört und wies neben einer Zwiebelknopffibel und einem Gürtelzubehör eine Glasflasche sowie einen nicht mehr identifizierbaren Eisengegenstand auf. Im Ziegelplattengrab befand sich eine Bestattung mit einer Zwiebelknopffibel, eine Münze des Constantinus I. sowie eine Schale aus Ton. Der Sarkophag ist vor dem Naturparkbüro in Rechnitz zu sehen.

RÖMISCHE WASSERLEI- TUNG RECHNITZ

📍 47.294323,16.467862



Die 22 km lange Leitung liegt frostsicher ca. 1,5 m unter der Erdoberfläche und nützt das natürliche Geländegefälle gleichmäßig aus. Die äußerste Quelle befindet sich im Schlosspark von Bozsok. Die Leitung kommt beim heutigen Grenzübergang auf Rechnitzer Gemeindegebiet und führt nach den Zollhäusern über Sé nach Steinamanger. In der Nähe der Straße nach Bozsok ist ein Teil der 1982 freigelegten Leitung zu besichtigen.

RÖMISCHES AQUÄDUKT BUCSU

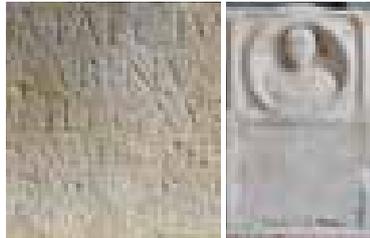
📍 47.24756, 16.49757



Die Römer fanden im Bozsok-Tal in den Günser Bergen Quellen von entsprechender Qualität für die Wasserversorgung von Savaria – und etablierten deswegen hier den Ausgangspunkt des Aquädukts. In dem in Bucusu freigelegten Abschnitt sind die 40 cm breiten, vermörtelten Seitenwände des Aquädukts bis zu einer Höhe von 100-110 cm erhalten geblieben und umschließen einen 76 cm breiten Innenraum. Es sind die Reste des Gewölbes zu erkennen. Die im Inneren des Aquädukts verwendete Abdichtungsschicht bestand am Boden und an den Seiten des Kanals aus zwei gut voneinander getrennten Abschnitten.

GRABSTEIN EINES RÖMISCHEN SOLDATEN

- 📍 an der Ortsgrenze von Dozmat
- 📍 Lapidarium im Untergeschoss des Savaria-Museums



Im Lapidarium des Savaria-Museums in Szombathely sind auch Grabsteine mit Inschriften aus der Römerzeit ausgestellt. Die Gestaltung der Grabsteine ist etwa gleich: Tympanon – Bildfeld – Inschriftenfeld. Römische Inschriften enthalten eine Reihe wichtiger Angaben: Namen und Alter des Verstorbenen, die Namen der Ehefrau, der Kinder und Enkelkinder, sowie das bekleidete Amt. Daraus lassen sich zahlreiche Rückschlüsse ziehen. In Savaria tauchten nur wenige frühe Inschriften auf. Deshalb ist der im Lapidarium ausgestellt und aus der Gemeinde Dozmat stammende Grabstein von Publius Maecius Sabinus – ein ausgedienter Veteran der Legion XV. Apollinaris – ein so wichtiger Fund.

GLADIATOREN-KLAPPMESSER

- 📍 Szombathely, Paragvári Str. 77.
- 📍 Städtisches Museum Savaria mit dem Status eines Komitatsmuseums



Im Jahr 2006 haben Archäologen des Savaria-Museums an der nördlichen Nekropole von Savaria unberührte Gräber mit – irdischen Überresten von 110 Savaarischer Bürger und den zusammen mit ihnen beigesetzten Gegenständen – aufgefunden. Die bedeutendsten Funde der gesamten Nekropole sind die Klappmesser mit Griffen, die Gladiatoren darstellen. Die Messergriffe wurden aus Bein geschnitzt und stellen zwei Gladiatoren mit unterschiedlichen Kampfstilen dar. Auf den Schildern der Gladiatorenfiguren erscheint jeweils ein Name: Pardu(s) und Senili(s). Die Kampfrüstung der beiden Gladiatoren ist authentisch und sehr aufwendig ausgearbeitet.

VENUS VON SÉ

- 📍 Sé, Malomi-Flur
- 📍 Städtisches Museum Savaria mit dem Status eines Komitatsmuseums



Bei der Venus von Sé handelt es sich um eine kleine weibliche Statuette, ein sogenanntes Idol, welche aus den mehr als hundert Skulpturenfragmenten hervorsticht, die im Gebiet dem von einem vierfachen Ringgrabensystem umgebenen neolithischen Sé gefunden wurden. Mit den „zerstückelten“ menschenförmigen Statuetten wollte der neolithische Mensch wahrscheinlich die Fortdauer der Fruchtbarkeit sicherstellen. Die Religion dieser Zeit basierte auf der Anbetung der Himmelskörper. Das ovale Grabensystem könnte ein Symbol für den Sonnenkult gewesen sein, und das Ritual wurde mehrmals im Jahr in der Hoffnung auf eine ausgiebige Ernte durchgeführt.

BEMALTE KERAMIK AUS DEM NEOLITHIKUM

- 📍 Sé, Malomi-Flur
- 📍 Städtisches Museum Savaria mit dem Status eines Komitatsmuseums



Die Keramikfunde von Sé zeichnen sich auch durch ihre Schönheit aus, die internationales Interesse geweckt haben. Die bemalten und verzierten Gefäße hatten eine ähnliche Funktion wie die absichtlich zerbrochenen Idole möglicherweise im Rahmen von Opferriten. Ihr Zweck war es, eine reiche Ernte zu erzielen. Bei der Anfertigung wurden Malpaletten aus Steinplatten und nadelspitze Malstiften verwendet. Die Gefäße hatten ein dichtes Muster auf der Außen- und Innenseite. Die Ränder der Motive waren so sauber und scharf, als hätte man beim Zeichnen ein Hilfswerkzeug benutzt.

ANTHROPOMORPHE VASE AUS SÉ

- 📍 Sé, Malomi-Flur
- 📍 Städtisches Museum Savaria mit dem Status eines Komitatsmuseums



Die Funde vom Malomi-Flur in Sé, die bereits auch eine internationale Bekanntheit erlangten, werden mit der Lengyel-Kultur in Verbindung gebracht. Die Merkmale der bemalten Gefäße stimmen mit den Erkenntnissen der Forschung in der Siedlung Lengyel überein. Die in Sé freigelegte anthropomorphe Vase hatte eine kultische Bedeutung, vergleichbar mit jener der weiblichen Idole und anderer bemalter und verzierte Keramikgefäße. Als rituelles Gefäß wurde es in eine Opfergrube gestellt, vermutlich mit der Absicht, für eine reiche Ernte zu sorgen.



RÖMISCHES AQUÄDUKT DOZMAT

📍 bei Dozmat – neben dem Hochwasserbecken



Die Römer haben sorgfältig auf die Wasserversorgung des ehemaligen Savaria geachtet, indem sie Quellwasser aus den Günsler Bergen ansammelten und über unterirdische Leitungen in die Stadt leiteten. Die 20-26 km lange Leitung brachte das Wasser mittels Schwerkraft nach Savaria. Die fortschrittliche Ingenieurtechnik ermöglichte die Schaffung eines entsprechenden Gefälles, durch die Ausnutzung der Topografie der Alpen. Das umgekehrte U-förmige Kanalinnere wurde mit wasserdichtem Material ausgekleidet, um die Abdichtung und den Durchfluss zu verbessern.

LAPIDARIUM

📍 Lapidarium im Untergeschoss des Savaria-Museums



Das Lapidarium des Savaria-Museums bietet eine der reichsten Sammlungen römischer Steindenkmäler in Ungarn. Die herausragendsten Stücke des römischen Lapidariums sind die Torsos der Kapitolinischen Trias, die Votivaltäre sowie die heidnischen und frühchristlichen Grabsteine. Die ausgestellten römischen Plastiken und Inschriften berichten vom wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, religiösen und kulturellen Leben der ehemaligen Stadt. Eine besondere Stellung unter den Steinfinden im Lapidarium nehmen die Votivaltäre ein, die eine wichtige Quelle für Informationen über die Geschichte von Savaria darstellen.



DER MOSAIKBODEN DES KAISERPALASTES

📍 Szombathely, Járdányi Paulovics István Ruinengarten
📍 Schausammlung Museum Vas



Foto: Savaria Múzeum Szombathely - Narmer Építészeti Stúdió, Budapest / 2016-2017.



Der Mosaikboden, der einst das Empfangsgebäude – die Aula Palatina – des Kaiserpalastes, in dem nach Járdányi Paulovics István benannten Ruinengarten in Szombathely schmückte, ist die größte zusammenhängende Mosaikfläche Pannoniens und zugleich das größte Kunstwerk Ungarns. Der Saal war Teil des im 4. Jh. errichteten kaiserlichen Palastkomplexes. Das Mosaik wurde aus einer Vielzahl von Materialien hergestellt, darunter grüner Schieferstein, Ziegelstücke und kleine Marmorwürfel, wobei Glasmosaikkörnern der Oberfläche einen besonderen Glanz verliehen.

BERNSTEINSTRASSE

📍 Szombathely, Járdányi Paulovics István Ruinengarten
📍 Iseum Savariense Archäologische Werkstatt und Sammlung



Die Route der Bernsteinstraße, des seit prähistorischen Zeiten genutzten bedeutenden Handelsweges zwischen der Nordsee und der Adria, wurde von den Alpen bestimmt. Die Straße, die in Aquileia begann, führte auch durch Savaria, wo sie zur Hauptstraße der Stadt geworden ist. Auf ihre Wichtigkeit deuten die entlang der Bernsteinstraße freigelegten Funde hin. Die Straße wurde mit Steinblöcken aus Basalt- oder Kalkstein gepflastert, und erreichte eine Breite von bis zu 6,5 - 7 m. Heutzutage ist der Teilabschnitt der Straße mit Basaltbelag, die die Innenstadt von Savaria durchquert, im Ruinengarten und durch den Glasboden der Bankfiliale am Hauptplatz ersichtlich.

DIE SCHICHTEN DER BERNSTEINSTRASSE

Iseum Savariense Archäologische Werkstatt und Sammlung



Die Römer bauten das Straßennetz des Reiches nach genauen Plänen aus. In die abgesteckte und ausgegrabene Vertiefung wurden zuerst faustgroße Steinbröckle und darüber mit Kalk vermischte, zerschlagene Bruchsteine gelegt. Nach dem Rammen entstand ein gleichmäßiges, festes Fundament. Dieses wurde mit grobkörnigem Kies und Schotter bedeckt, und schließlich mit Stielrammen festgestampft. Später wurde die Straße mit unregelmäßig geformten Steinplatten gepflastert, und die Spalten mit dem Bindemittel Caementum ausgegossen. Der so erzielte Straßenbelag war fast vollständig eben.

RÖMISCHER MEILENSTEIN

Szombathely, Hauptplatz

Iseum Savariense Archäologische Werkstatt und Sammlung



1998 kam bei den auf dem Hauptplatz von Szombathely maschinell durchgeführten Erdarbeiten ein römischer Meilenstein zum Vorschein. Auf dem aus Kalkphylit bestehenden Bruchstück zylindrischer Form waren nur die letzten zwei Zeilen der ursprünglichen Inschrift erhalten: „A ROM(a). S(avaria).M(ilia).P(assuum)/DCLXXV“. Die Bedeutung der Inschrift: „Savaria ist von Rom aus 675 Meilen entfernt“. Ein Meilensteinfund an der Bernsteinstraße gilt als eine Seltenheit, weshalb der Fund als einzigartig zu betrachten ist, da nur wenige ähnliche Meilensteine in den Provinzen des Römischen Reiches zu finden sind.

RÖMISCHER WACHTURM

Historischer Themenpark Szombathely, Aréna Str. 1.



Entlang des Limes, der Grenzschutzmauer des Römischen Reiches, standen zahlreiche Wachtürme, die eine wichtige strategische Aufgabe erfüllten. Die Rekonstruktion des Wachturmes im Historischen Themenpark in Szombathely entspricht in ihrer Form nach, jenen, die in der Römerzeit verwendet wurden. Die Wachtürme hatten im Erdgeschoß keine Öffnungen, um eine eventuelle Belagerung zu erschweren. Der Zugang erfolgte über eine Leiter. Die untere Ebene wurde für die Lagerung von Wasser und Lebensmitteln verwendet. Die zweite Ebene diente als Ruheraum für die Soldaten, während die obere Ebene mit dem Wehrgang für die Wachmannschaft bestimmt war.

RÖMISCHE KÜCHE

Historischer Themenpark Szombathely, Aréna Str. 1.



Im Historischen Themenpark wurde eine unter Anleitung von Archäologen gebaute, funktionierende, den Ansprüchen der Römerzeit entsprechende, in ihrer Ausstattung und ihren Materialien völlig zeitgetreue Küche eingerichtet. Im Mittelpunkt des Küchegebäudes mit verputzten Wänden steht ein Backofen, und daneben ein Holzofen, der zur Warmhaltung der Speisen dient. An den Wänden unter dem Küchentisch reihen sich Tontöpfe, und die Küchenarbeit wird – genau wie damals – mit Wasser, das über eine Rohrleitung zugeführt wird, erleichtert.

BROT VON SAVARIA

Historischer Themenpark Szombathely, Aréna Str. 1.



Schon die Römer kannten Brot, das sie mit Sauerteig oder Bierhefe aufgehen ließen und dessen Kruste sie oft mit Gewürzen bestreuten. Die Patrizier aßen Weißbrot oder „reines“ Brot, die Armen Schwarzbrot. Das Heer hatte ein spezielles Brot für Soldaten, das sie selbst backen konnten. Während des historischen Karnevals von Savaria kann man das nach traditionellem Rezept in einem römischen Ofen gebackene Brot kosten. Historische Forschungen legen nahe, dass in Savaria die hier stationierten römischen Legionen aus ähnlichen Zutaten gebackenes Brot verzehrten.

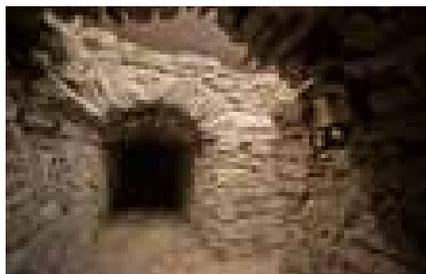
DAS APICIUS-KOCHBUCH



Eines der frühesten antiken Kochbücher in Europa, herausgegeben im 1. Jh. n. Chr., wird Marcus Gavius Apicius – einem Staatsbeamten des Römischen Reiches – zugeschrieben. Der berühmte Feinschmecker veranstaltete riesige Festmahlen und liebte die erlesenen Köstlichkeiten. Das Apicius-Kochbuch bekannt gewordene Werk gilt als wichtigste Quelle der europäischen Kochkunst und als Vorbild sämtlicher moderner Kochbücher. Die antike römische Rezeptsammlung enthält nahezu 400 Rezepte.

ABSCHNITT DES SAVARIA-KANALS

in Szombathely in der OTP-Bankfiliale am Hauptplatz unter einem Glasboden.



In Savaria diente ein ausgebautes Wasser- und Abwassersystem der Bequemlichkeit der Bürger. Ein Teil davon ist noch unter dem Glasboden der Bankfiliale am Hauptplatz zu sehen. Die öffentlichen Latrinen des alten Roms sind aus heutiger Sicht unvorstellbar. In die mannshohen, gewölbten Abwasserkanäle sind viele für Archäologen interessante Gegenstände hinuntergefallen, die für die Nachwelt erhalten geblieben sind. Am wertvollsten waren Münzen und Schmuck, aber auch Gebrauchsgegenstände aller Art wurden bei den Ausgrabungen gefunden.

ISIS-TEMPEL

Iseum Savariense



Das Isis-Heiligtum von Savaria ist nach den Haupttempeln von Rom und Alexandria der drittgrößte bekannte Isis-Tempel weltweit. Er wurde im Herbst 1955 beim Errichten eines Lagers freigelegt. Heute erinnert ein rekonstruiertes religionsgeschichtliches Museum an die Religiosität der Menschen im antiken Savaria, die ein organischer Bestandteil ihres Alltags war. Während des Historischen Savaria Karnevals, der jedes Jahr am letzten Augustwochenende stattfindet, können wir im 2011 renovierten Iseum Zeugen von wiedererweckten antiken religiösen Ritualen werden.



SISTRUM

- Szombathely, Rákóczi Ferenc Str 6-8.
- Iseum Savariense Archäologische Werkstatt und Sammlung



Das Sistrum ist eine Rahmenrassel ägyptischen Ursprungs, die im alten Ägypten häufig bei Kultzeremonien verwendet wurde. Durch das Schütteln des Instruments ertönte ein charakteristischer Klang. Mit dem Isiskult verbreitete sich der Gebrauch des Sistrums auch in Savaria. Der Mythologie zufolge befahl Isis selbst die Frühjahrsflut des Nils, indem sie das Sistrum rasselte, was in der Antike auch den Frühlingsanfang bedeutete. Eine Abbildung auf dem Fassadenfragment des Isis-Heiligtums in Savaria zeigt die Göttin Isis auf dem Rücken des Hundes Sothis reiten mit einem Sistrum in der Hand.

DER HUND SOTHIS

- Szombathely, Rákóczi Ferenc Str 6-8.
- Iseum Savariense Archäologische Werkstatt und Sammlung



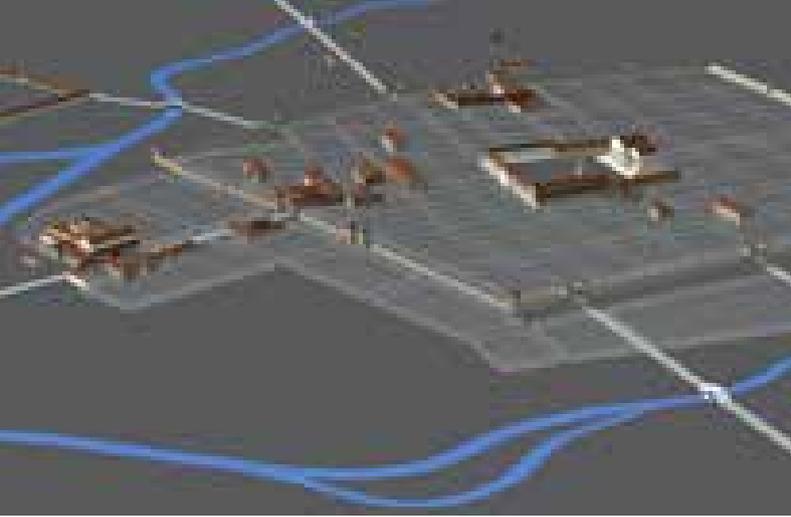
Der Sothis-Hund ist das Symbol des Canis Maior, das Sternbild des Großen Hundes, dessen hellster Stern der Sirius ist. Das bekannteste Relief an der Fassade des Isis-Heiligtums stellt die Göttin Isis reitend auf dem Rücken des Hundes Sothis dar. In der rechten Hand schüttelt sie ein Sistrum und in der linken hält sie eine Schale mit Früchten. Dies ist ein Symbol für den, jedes Jahr wiederkehrenden Tag der Hochflut des Nils. Die aufgehende Sonne steht dann genau mit dem Sirius in Konjunktion. Dieser Tag ist laut der heutigen Kalender der 19. Juli.

STADTMODELL VON SAVARIA

- Szombathely, Kalvarienberg



Auf dem Hügel neben der Kalvarienkirche ist eine seltsam geformte künstliche „Delle“ zu sehen. Die halbrunde Einbuchtung hat die Form eines Zuschauerraums in eines antiken Theaters. Mündliche Überlieferungen besagen, dass hier einst ein Theater oder Amphitheater stand. Aus römischer Zeit findet man in den Gerichtssprotokollen des Heiligen Quirinus, Bischof von Siscia und Märtyrer, Hinweise auf das Theater von Savaria. Die, bei den archäologischen Ausgrabungen im Jahr 2017 freigelegte bogenförmige römische Mauer steht als Beweis dafür, dass auf dem Hügel einst ein amphitheaterartiges Gebäude gestanden haben könnte.



STADTMODELL VON SAVARIA

 Iseum Savariense Archäologische Werkstatt und Sammlung



Für die von Kaiser Claudius gegründete Stadt diente die Bernsteinstraße als Achse. Westlich davon, in der Gegend der heutigen Széchenyi-Straße, lag das Forum, der Mittelpunkt des religiösen und wirtschaftlichen Lebens. Hier könnte das Siegesdenkmal des Senators mit dem unbekanntem Nachnamen gestanden haben, dessen Existenz durch ein Fragment des Denkmals bezeugt wird. Die Stadt war von einer Mauer umgeben. Vom Nordtor der Mauer führte die Bernsteinstraße nach Scarbantia, das Westtor befand sich einst im Garten des heutigen Bischofspalastes, das Südtor in der Nähe des heutigen Rathauses.

REKONSTRUKTIONEN VON GRÄBERN AUS DER RÖMERZEIT

 Hof der Martineum Akademie für Erwachsenenbildung



„Qui legis hunc titulum, mortalem te esse memento“ - „Du, der diese Schrift liest, bedenke, dass du vergänglich bist“. Diese und ähnliche Epitaphien waren als Boten auf römischen Grabdenkmälern angebracht, um dem Verstorbenen oder dem Vorbeieilenden Glückwünsche oder Mementos zu übermitteln. Über manche Gräber kann ein Mausoleum mit einer Statue des Verstorbenen errichtet worden sein. Auch aus Pannonien sind größere Grabbauten bekannt, die Zehntausende von Sesterzen (antike römische Währung) gekostet haben können.

TÖPFEREIKUNST IN SAVARIA

 Hof der Martineum Akademie für Erwachsenenbildung



Die Wirtschaft von Savaria beruhte auf dem Handwerk, einschließlich der Töpferei. Davon zeugen die von Archäologen im Ruinengarten Járdányi Paulovics István (Romkert) ausgegrabenen Brennöfen und Töpferwerkzeuge. Die in den örtlichen Töpfereien gefertigten Töpferwaren wurden über die Bernsteinstraße in alle Winkel der Provinz Pannonien und in die ganze damals bekannte Welt geliefert. Die ebenfalls hier hergestellten Töpfe aus rötlich getönter glasierter Keramik waren ein allgemein beliebtes Luxusgut, dessen Wert das Anderthalbfache des Tagessoldes eines Legionärs erreichen konnte.

HÜGELGRÄBERFELD SCHANDORF

 47.221798,16.426213



Schon zu Beginn des 6. Jh. v. Chr. ist die jungsteinzeitliche Besiedlung des Schandorfer Gebietes durch archäologische Funde nachgewiesen. Zur Zeit der sogenannten „Eisenfürsten“ oder „Eisenbarone“ etwa 750 v. Chr. war Schandorf am wohlhabendsten. Das Schmelzen und Vermarkten des damals erfundenen neuen Metalls Eisen machte die Bevölkerung sehr wohlhabend. Vom damaligen Reichtum und der dichten Besiedlung an der Pinka zeugen noch heute die Hügelgräber im Schandorfer Wald.

HÖHENSIEDLUNG BURG

 47.212776,16.405463



Ab der späten Bronzezeit (1200-800 v. Chr.) wurde die Höhensiedlung ausgebaut und mit Schutzmauern versehen. Diese Schutzmauern (Wälle) wurden in der frühen Eisenzeit (800-400 v. Chr.) verstärkt. In jener Zeit war die Höhensiedlung bereits ein Kleinstaat, der über die Region mitsamt seinen Rohstoffen herrschte. Jahrhunderte später, im Mittelalter, wurde der Burgberg neu befestigt und ein Hausberg (eine kleine Turmhügelburg) errichtet. Zusätzlich dazu wurde im Hochmittelalter der Wall mit einer sogenannten „vörös sanc“ verstärkt. Die zuletzt gebaute Burganlage aus Stein wurde im 16. Jh. aufgegeben.

DIE HÜGELGRÄBER VON VASKERESZTES (GROSSDORF)

- Vaskeresztes, Diófás-Flur
- Städtisches Museum Savaria mit dem Status eines Komitatsmuseums



Die Menschen der Früheisenzeit achteten sehr gewissenhaft auf das Wohlergehen ihrer verstorbenen Angehörigen im Jenseits. Hunderte von erdbedeckten, aus Stein und Holz errichteten Gräbern auf dem Vas-Hügel in der Nähe von Szombathely, entlang der Pinka-Schlucht, zeugen davon. Eines davon ist ein 6,5 m hohes und 34 m breites Grabmal. Durch die Eingangsöffnung an der Südseite könnte man in die Grabkammer gelangen, wo die Archäologen neben den Urnen mit Leichenbränden von Verstorbenen auch Bronzegefäße, Schmuck und verbrannte Tier- und Menschenknochen freigelegt haben.

TSCHARTAKE

- Burgauberg Denkmal



Das Grenzwächterhaus – eine sogenannte Tschartake – finden Wanderer am „Kuruzzenwanderweg“ nahe Burgau. Diese mit Schilf gedeckten und durch spitze Palisaden gesicherten Wachttürme - ein wichtiger Bestandteil des Verteidigungssystems zur Zeit der Osmanen - schützten einst die an der Lafnitz verlaufende Grenze zwischen Österreich und Ungarn.

BURG GÜSSING

- Schloßgasse, 7540 Güssing



Burg Güssing wurde bereits 1157 auf dem steilen Felsen eines erloschenen Vulkankegels erbaut. Nach mehrmaligem Besitzwechsel gelangte die Burg 1524 in den Besitz der Familie Batthyány. Die Burg Güssing beherbergt signifikante Kunstschätze. Gut 5000 Exponate in den heutigen Ausstellungsräumen zeigen, wie lebendig und faszinierend Geschichte sein kann. Heute ist die Burg auch als Hochzeitslocation und für den Theatersommer bekannt.

NORISCH-PANNONISCHE HÜGELGRÄBER/RÖMER- MUSEUM

- Hauptpl. 7., 8383 St. Martin an der Raab



1981 kam der Fundamentblock eines Grabsteins zutage. Der 130 cm lange, 80 cm breite und 50 cm hohe Stein aus Basalt-Tuff, der jetzt vor dem Eingang zur Ausstellung steht, hat eine 22 x 66 cm große Vertiefung, in die ursprünglich der Grabstein eingezapft war. Der Grabstein selbst wurde leider nicht gefunden. Laut Grabungsdokumentation konnte das Brandgrab einer Frau festgestellt und untersucht werden. Gefunden wurden der Leichenbrand, eine Münze, zwei Fibeln und die Bronzebeschläge eines Ledergürtels.

SCHLOSS TABOR

Neuhaus

- Taborstraße 3., A-8385 Neuhaus am Klausenbach



Das kleine Schloss liegt mitten in den sanften Hügeln des trilateralen Naturparks Raab-Őrség-Goricko, im Dreiländereck Österreich-Ungarn-Slowenien und gehört zu den ältesten Gebäuden im Bezirk Jennersdorf. Der Bautyp geht auf hussitische Befestigungsanlagen in der tschechischen Stadt Tábora zurück. In seiner heutigen Form entstand das Schloss im 17. Jh., als die mächtige ungarische Adelsfamilie Batthyány in den Besitz der Herrschaft Neuhaus kam.

BURGRUINE, NEUHAUS/ KLB]

- 46.869067,16.027744



Die Burgruine Neuhaus am Klausenbach ist die Ruine einer Höhenburg auf dem Burgberg in Neuhaus am Klausenbach im Burgenland in Österreich. Die Burg wurde im 14. Jh. errichtet, im Jahr 1467 zerstört, danach wiedererrichtet und kam im Jahr 1607 in den Besitz der Familie Batthyány. Seit Mitte des 17. Jh. verfällt die Burg. Die Burgruine zeigt einen fünfeckigen Grundriss mit Mauerresten mit spitzbogigen Öffnungen. Im Burghof befindet sich eine circa 40 m tiefe mit Quadern ausgekleidete Zisterne. Im angrenzenden Wald sind Reste einer Vorburg, eines Grabens und weiterer Befestigungen erkennbar.

PROJEKTPARTNER

LEADPARTNER

TOURISMUSVERBAND SÜDBURGENLAND

Sitz: Hauptplatz 7, 7540 Güssing | Vertreter: Martin Ochsenhofer
Ansprechpartner: Harald Popofsits | Telefon: +43332244003
E-mail: sued@burgenland.info



PROJEKTPARTNER

AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG (ABTEILUNG 7 - BILDUNG, KULTUR UND WISSENSCHAFT-HAUPTREFERAT)

Sammlungen des Landes- Referat Landesmuseum)
Sitz: Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt | Vertreter: Mag. Gert Polster
Ansprechpartner: Mag. Gert Polster | Telefon: +436646124726
E-mail: office@landesmuseum-burgenland.at



STÄDTISCHES MUSEUM SAVARIA MIT DEM STATUS EINES KOMITATSMUSEUMS

Sitz: Kisfaludy Sándor Str. 9, 9700 Szombathely | Vertreterin: Andrea Csapláros
Ansprechpartnerin: Andrea Csapláros | Telefon: +3694313736
E-mail: igazgatosag@savariamuseum.hu



*Der Mosaikboden des Kaiserpalastes
Städtisches Museum Savaria mit dem
Status eines Komitatsmuseums
Foto: Yellow Design*

SAVARIA TURIZMUS NONPROFIT KFT.

Sitz: Király Str. 1-3, 9700 Szombathely | Vertreterin: Stefánia Grünwald
Ansprechpartnerin: Noémi Császár | Telefon: +36204258015
E-mail: savariaturizmus@tdm.szombathely.hu



STRATEGISCHE PARTNER

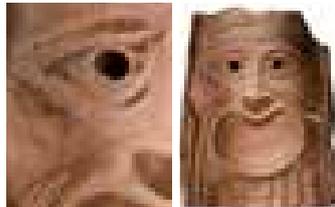
INSTITUT FÜR URGESCHICHTE UND HISTORISCHE ARCHÄOLOGIE DER UNIVERSITÄT WIEN

Sitz: Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien
Vertreter: Univ.Prof. Mag. Dr. Michael Doneus
Ansprechpartner: Ao.Univ.-Prof. Dr. Otto H. Urban
Telefon: +436765719191 | E-mail: otto.urban@univie.ac.at



UNIVERSALMUSEUM JOANNEUM GMBH.

Sitz: Mariahilferstraße 2-4, 8020 Graz
Vertreter: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch | Ansprechpartner: Marko Mele
Telefon: +4366480179576 | E-mail: marko.mele@museum-joanneum.at



*Unterste Verschluss-Dachziegel
(Antefix) aus Flavia Solva
Zu besichtigen: im Universalmuseum
Joanneum
Foto: Universalmuseum
Joanneum / N. Lackner*

RÖMERSTADT CARNUNTUM

Sitz: Hauptstraße 1A, 2404 Petronell-Carnuntum | Vertreter: Dr. Markus Wachter
Ansprechpartner: Dr. Markus Wachter | Telefon: +43216333770
E-mail: markus.wachter@carnuntum.at



*Legion V. Apollinaris (aus Savaria) während
des Kampfes auf dem Römischen Festival
in Carnuntum (Römerfest)*

FLORIS ROMER MUSEUM FÜR KUNST UND GESCHICHTE

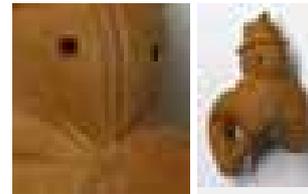
Sitz: Király Str. 17, 9021 Győr | Vertreter: Zoltán Székely
Ansprechpartner: Ferenc Ujvári | Telefon: +36696322695
E-mail: ujvari.ferenc@romer.hu



*Krug mit Parze
Datiert: Römerzeit, 4. Jh. n. Chr.
Zu besichtigen: Floris Romer Museum
für Kunst und Geschichte
Foto: Floris Romer Museum
für Kunst und Geschichte*

GÖCSEJ MUSEUM

Sitz: Batthyány Lajos Str. 2, 8900 Zalaegerszeg
Vertreter: Dr. László Kostyál PhD | Ansprechpartnerin: Lívia Simmer
Telefon: +36302253242 | E-mail: simmer@zmmi.hu



*Fragment einer Terrakotta-Statuette
eines Gladiators
Freigelegt: in Zalalövő, römische
Siedlung, Villa Publica
Zu besichtigen: im Gőcsej-Museum
Foto: Gőcsej Museum*

UNGARISCHES NATIONALMUSEUM

Sitz: Múzeum Bld. 14-16, 1088 Budapest
Vertreter: László L. Simon, Generaldirektor
Ansprechpartnerin: Klaudia Klára Tvergyák | Telefon: +3613277700
E-mail: tvergyak.klaudia@mnm.hu



*Der personifizierte Frühling
Elfenbein-Statue aus Savaria
Freigelegt: 1882 in Szombathely
Zu besichtigen: im Ungarisches
Nationalmuseum
Foto: Ungarisches Nationalmuseum*

EÖTVÖS LORÁND UNIVERSITÄT, INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGISCHE WISSENSCHAFTEN

Sitz: Egyetem Pl. 1-3, 1053 Budapest | Vertreter: Dr. László Borhy
Ansprechpartner: Dr. Dávid Bartus | Telefon: +3614116554
E-mail: bartus.david@btk.elte.hu



ArcheON

